

Hauspostille: Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr, 15.11.2020

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Am Sonntag vom Weltgericht, das nötig ist, wenn unser Leben nicht ganz belanglos sein soll, werden wir getröstet: *Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi* (2.Kor 5,10a): Der Richter ist der Retter. Er sieht uns, zu ihm dürfen wir aufblicken.

Einstimmung: (*Psalm 50,1.4-6.14-15.23; Kyrie, Gloria, Gebet*)

Gott, der HERR, der Mächtige, redet und ruft der Welt zu *
vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.

Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes. *

Unser Gott kommt und schweiget nicht.

Fressendes Feuer geht vor ihm her *
und um ihn her ein gewaltiges Wetter.

Er ruft Himmel und Erde zu, *

dass er sein Volk richten wolle:

»Versammelt mir meine Heiligen, *

die den Bund mit mir schlossen beim Opfer.«

Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden; *
denn Gott selbst ist Richter.

»Opfere Gott Dank *

und erfülle dem Höchsten deine Gelübde

und rufe mich an in der Not, *

so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.

Wer Dank opfert, der preiset mich, *
und da ist der Weg, dass ich ihm zeige das Heil Gottes.«

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und den Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Christus ist bei uns - begrüßen wir ihn als Herrn:

Kyrie eleison - Herr, erbarme dich
Christe eleison - Christe, erbarme dich
Kyrie eleison - Herr, erbarm dich über uns.

Wir dürfen uns mit unserem Lob in seinem Frieden bergen:

Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Fried, den Menschen
Gottes Wohlgefallen!

Allein Gott in der Höh sei Ehr/ und Dank für seine Gnade/ darum,
dass nun und nimmermehr/ uns rühren kann kein Schade./ Ein
Wohlgefalln Gott an uns hat,/ nun ist groß Fried ohn Unterlass,/ all
Fehd hat nun ein Ende.

Wir beten in der Stille...

Ein neuer Tag ist angebrochen. Herr Jesus Christus, wir kommen
zu dir mit unserem Gebet. Erfülle unsere Herzen und Sinne mit
deiner Gegenwart. Wir danken dir für die Bewahrung in der Nacht.
Wir bitten für jede Stunde um deinen Segen. Lass uns auf deine
Stimme hören und von dir geleitet werden, in diesen Tag und in die
neue Woche. Amen.

Lesung des Evangelium: Matthäus 25,31-46

Wir hören das Evangelium und lesen uns selbst laut vor:

Jesus sprach zu seinen Jüngern:

Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sich setzen auf den Thron seiner Herrlichkeit, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken.

Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? Oder nackt und haben dich gekleidet? Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?

Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt

mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen und ihr habt mich nicht besucht.

Dann werden auch sie antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient?

Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan.

Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Ehre sei Dir, Herr,/ Lob sei Dir Christus.

Gedanken zum Predigttext: Lukas 16,1-9

Im Gleichnis stellt Jesus uns das Weltgericht vor, das doch ganz anders sein wird, als wir es uns vorstellen können. Dieses Ende, an dem wir Antwort geben sollen für unser Leben, hat ja in Jesu Mund nicht nur einen bedrohlichen, sondern genau besehen zuerst einen tröstlichen Aspekt: Alle sind vom Ergebnis überrascht. Keiner wusste, worauf es ankommt. Das ist also kein Rezept für das Leben, so musst du das machen, dann kommst du gut zum Ziel, sondern eher ein Hinweis: Lebe! Lebe deine Sehnsucht, nicht allein zu sein, sondern in einen Rahmen zu gehören: Zu einer Gemeinschaft mit den Mitmenschen, mit der Natur, mit der Welt, mit dem Ganzen und darin auch mit Gott zu gehören. Höre auf dein Erbarmen, das Gefühl, das dich positiv verbindet und mach dir keine Sorgen. Es geht nicht darum dich gut darzustellen, du bist schon gesehen und gewollt. Nicht, wenn jeder an sich denkt, sondern wenn jeder an die anderen denkt, dann ist an alle gedacht.

Ganz anders aber auch revolutionär das Gleichnis, das heute Predigttext ist: Man sieht es am Ende, wo gleich diskutiert wird,

wofür der Herr den Verwalter lobt. Da heißt es:

Jesus sprach zu den Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter; der wurde bei ihm beschuldigt, er verschleudere ihm seinen Besitz. Und er ließ ihn rufen und sprach zu ihm: Was höre ich da von dir? Gib Rechenschaft über deine Verwaltung; denn du kannst hinfort nicht Verwalter sein.

Da sprach der Verwalter bei sich selbst: Was soll ich tun? Mein Herr nimmt mir das Amt; graben kann ich nicht, auch schäme ich mich zu betteln. Ich weiß, was ich tun will, damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich von dem Amt abgesetzt werde.

Und er rief zu sich die Schuldner seines Herrn, einen jeden für sich, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Der sprach: Hundert Fass Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich hin und schreib flugs fünfzig.

Danach sprach er zu dem zweiten: Du aber, wie viel bist du schuldig? Der sprach: Hundert Sack Weizen. Er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig.

Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts. Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

Und dann heißt es in den folgenden Versen *Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht. Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer wird euch das wahre Gut anvertrauen? Und wenn ihr mit dem fremden Gut nicht treu seid, wer wird euch geben, was euer ist?* Also, offenbar hat dieses Gleichnis „Bauchweh“ gemacht. Man kann das nicht 1:1 in die Wirklichkeit zu übertragen, es sei denn der jüngste Tag steht

unmittelbar vor der Tür. Und dann: Wer ist der *Herr* im Text? Gehört er noch zum Gleichnis, oder ist es Jesus direkt, der den Verwalter lobt? Was ist seine Klugheit?

Als der Verwalter aus dem Trott seines Wirtschaftens und seiner Autonomie plötzlich herausgerufen wird, sieht er klar: Ich bin abhängig und ich werde abhängig bleiben. Ich brauche gute Beziehungen zu den Menschen, nicht zu den Sachen. Wenn es jetzt um das Ganze geht, hilft mir nicht, dass ich formal nach Recht und Gesetz gehandelt habe, sondern, dass ich andere habe, die für mich eintreten: Die Beziehung ist, was trägt, nicht die Ordnung.

Nun glaube ich nicht, dass man sich das Verhalten des Verwalters einfach zu eigen machen soll. Denn Ordnung und Verlässlichkeit sind ja auch in den Beziehungen grundlegend. Aber Jesus führt vor Augen, was ist, wenn es um das Ganze geht. Auf einmal können wir unser bisheriges Leben auf den Kopf stellen. Aber dafür braucht der Raucher möglicherweise die Diagnose Lungenkrebs, der Alkoholiker die Leberzirrhose und der Sterbende den Tod: Als die österreichische Stadt Steyr für 100 Jahre evangelisch geworden war, sanken als erstes die Spenden für die Stadtkirche um 90%: Die Sterbenden brauchten so nun nicht mehr die Zeit im Fegefeuer zu verkürzen, sondern warteten gleich auf eine fröhliche Auferstehung mit Jesus Christus (das *Fegefeuer*, *purgatorium*, auf Deutsch *Reinigung*, meint auch die Vorbereitung für den Himmel).

Wenn es um das Ganze geht, dann wird uns klar, wie abhängig wir sind. Dass wir nur die Verwalter unserer begrenzten anvertrauten Lebenszeit sind. Dass wir uns selbst nicht am eigenen Schopf tragen können, sondern getragen werden müssen. Dann werden Beziehungen wichtig, *damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen*, wenn ich mittellos dastehe. Dann ist *klug handeln* wirklich alles

auf die Karte *Beziehungen* zu setzen, selbst wenn ich da auch nicht mehr tun kann, als zu vertrauen, auch auf die Gefahr, enttäuscht zu werden. Die echten Freunde zeigen sich bekanntlich in der Not.

Ich glaube, es ist wichtig, zu wissen, dass uns Verwaltern unserer Lebenszeit und Lebenskraft jederzeit eine sozusagen Betriebsprüfung in unser Lebenshaus stehen kann. Und es ist besser vorbereitet zu sein. Die Versicherung in den Notfällen und vor dem Tod ist Vertrauen, also das, was uns sonst so vage scheint, dass wir überall sagen und leben: *Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.*

Aber genau die Kontrolle haben wir ja nicht, was wir zur Zeit auch besonders spüren, wenn all unser Planen immer wieder über den Haufen geworfen wird. Mit Vertrauen haben wir angefangen: Das Vertrauen des Schöpfers, der uns das Leben anvertraut hat. Mit unserem Urvertrauen sind wir in das Leben gestartet, als vollkommen abhängige Säuglinge. Wir würden nicht leben, wenn dieses Vertrauen nicht gerechtfertigt gewesen wäre. Warum fällt uns das Vertrauen jetzt so schwer? Es ist gut das untereinander einzuüben in unseren Beziehungen, auch wenn wir wissen, wir können anders. Aber Angst ist kein guter Ratgeber, *klug* zu handeln.

Glaubensbekenntnis

Wochenlied: Gesangbuch Nr. 378.

Innerlich und oder auch äußerlich gesungen:

1) Es mag sein, dass alles fällt,/ dass die Burgen dieser Welt/ um dich her in Trümmer brechen./ Halte du den Glauben fest,/ dass dich Gott nicht fallen lässt:/ Er hält sein Versprechen.

2) Es mag sein, dass Trug und List/ eine Weile Meister ist;/ wie Gott will, sind Gottes Gaben./ Rechte nicht um Mein und Dein;/ manches Glück ist auf den Schein,/ lass es Weile haben.

3) Es mag sein, dass Frevel siegt,/ wo der Fromme niederliegt;/
doch nach jedem Unterliegen/ wirst du den Gerechten sehn/ lebend
aus dem Feuer gehn,/ neue Kräfte kriegen.

4) Es mag sein – die Welt ist alt - / Missetat und Missgestalt/ sind
in ihr gemeine Plagen./ Schau dir's an und stehe fest:/ Nur wer sich
nicht schrecken lässt,/ darf die Krone tragen.

5) Es mag sein, so soll es sein!/ Fass ein Herz und gib dich drein;/
Angst und Sorge wird's nicht wenden./ Streite, du gewinnst den
Streit!/ Deine Zeit und alle Zeit/ stehn in Gottes Händen.

Gebet

Herr Jesus Christus, du bereitest uns den Weg. Du hast uns
verheißen, dass wir in deiner Nachfolge reichlich Kräfte
bekommen werden. Wir bitten dich, sieh auf unser Wollen und
schenke uns das Vollbringen. Sieh auf unseren Anfang und gib du
den Fortgang. Sprich zu all unserem Tun dein segnendes Amen,
hier in dieser Zeit und dort in der Ewigkeit, um deines heiligen
Namens willen. Amen.

Stille

Vater unser im Himmel...

Segen: (Psalm 121,7-8)

Der HERR behüte uns vor allem Übel, er behüte unsere Seele. Der
HERR behüte unseren Ausgang und Eingang von nun an bis in
Ewigkeit. Amen.

Einen gesegneten Sonntag wünscht Pastor Helmut Gerber

Weitere Texte und Termine unter www.kirchengemeinde-neuburg.de